

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



U-27 Struktur für die Sportjugend Niedersachsen

Seite 6

LandesSportBund

Sportministerin aus Eastern Cape zu Gast S. 5

Landesfachverbände

BSN: Rückblick auf Paralympics 2016 S. 12

Sportbünde

KSB Emsland: Start Mentoringprogramm S. 11



**Jetzt
vormerken!**

Fr. 10. Februar 2017
Kuppelsaal, Hannover Congress Centrum

Veranstalter



Ausrichter



werbeagentur

Kontinuität und Wandel

Liebe Leserin und lieber Leser,

Der Sport ist ein wichtiger Teil der Zivilgesellschaft in Deutschland. Er wird seit Jahren umfassend wissenschaftlich untersucht, was zu der Vermutung führt, dass eigentlich alles bekannt sein müsste im Umfeld des gemeinnützigen Sports in Deutschland. Dem ist aber nicht so. In diesen Tagen haben verschiedene Organisationen um den Stifterverband eine „Sonderauswertung Sport“ des Projektes „Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ)“ vorgestellt. Einiges haben wir bereits gewusst: Der organisierte Sport zeichnet sich durch ein hohes Maß an Kontinuität aus. In den vergangenen fünf Jahren seit dem Erhebungszeitraum 2012 hat es bei weniger als der Hälfte der Vereine eine Veränderung der Anzahl der aktiv Engagierten gegeben. 90% der Sportvereine arbeiten vollständig mit ehrenamtlich Tätigen.

Durchaus neu ist aber, dass nur Sportvereine Engagierte verloren haben, während andere Tätigkeitsfelder des dritten Sektors einen Zugewinn beim Umfang des bürgerschaftlichen Engagements hatten. Dienstleistungsorientierte Organisationen verstärkten sich in ihrer Zahl, was mit einem Wandel von Engagement-Motiven in der Gesellschaft erklärt wird. Der Sport hat sich als autarkes Feld des dritten Sektors gezeigt, der sich von anderen Bereichen stark abgrenzt, an deren Rändern sich aber zunehmend andere Rechtsformen (Stiftungen, Genossenschaften, gemeinnützige Gesellschaften) ohne verbandliche Organisation zeigen. Hochgerechnet kommt der ZiviZ-Survey auf rund 134.000 Sportvereine, das ist eine deutlich höhere Anzahl als die knapp 91.000 Sportvereine im DOSB.

Unabhängig von dem unterschiedlichen Verständnis über die Begrifflichkeit Sport wird aus dieser Untersuchung deutlich, dass wir in Sportvereinen und verbänden über unsere „Mitgliedschafts-Hürden“ sprechen müssen. Der Sport ist über sein originäres Tätigkeitsfeld mittlerweile in vielen gesellschaftspolitischen Handlungsfeldern tätig. Als ein solcher Akteur stellt er sich aber bislang noch zu wenig dar und wird außen als solcher wenig wahrgenommen. Der Herausforderung zwischen Kontinuität und Wandel müssen wir uns weiter stellen. Der ZiviZ-Survey liefert hierfür gute Grundlagen.



Reinhard Rawe

Ihr

Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de

Alle Kommentare finden Sie hier:

www.lsb-niedersachsen.de/lsb_nds_magazin.html

In dieser Ausgabe

3 Editorial

Sportpolitik

- 4 Anti-Doping-Forum
- 5 Eastern Cape: Sportministerin zu Gast

Schwerpunkt

- 8 sj-Vollversammlung: Sportjugend mit U27 Struktur

Sportorganisation

- 10 NFV: Anpfiff für's Lesen
- 11 KSB Emsland: Mentoring-Programm gestartet
- 12 BSN: Rückblick auf Paralympics
- 12 LSB-Trainerseminar 2016
- 13 NFV: Lehrgang socceR(EFUGEE)
- 14 Menschen im Sport
- 19 Kurzmeldungen

Sport & Gesellschaft

Gastbeiträge

- 22 Prof. Dr. Schweer: Projekt ‚Akzeptanz sexueller Vielfalt im organisierten Sport‘
- 23 Prof. Dr. Buss: Gründung DOG
- 25 Gastbeitrag: Nds. Lotto-Sport-Stiftung
- 26 Prof. Dr. Effenberg: Motorisches Lernen mit Sonifikation
- 28 Sportliteratur

Recht, Steuern & Finanzen

Anti-Doping-Forum

LSB: Der LSB hat mit seinem Anti-Doping-Forum einen Beitrag zur Diskussion um die Gültigkeit von und den Umgang mit ethischen und moralischen Werten im (Spitzen-) Sport geleistet.

Für den LSB betonte dessen Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe: „Wir übernehmen dort Verantwortung, wo wir Einfluss haben – etwa als Träger des Olympiastützpunktes Niedersachsen oder in den Diskussionen innerhalb des Deutschen Olympischen Sportbundes.“

Fritz Güntzler, Mitglied des Sportausschusses des Bundestages, erläuterte die Hintergründe und die Entstehung des Gesetzes gegen Doping im Sport. Dr. Lars Mortsiefer, Vorstandsmitglied der Nationalen Anti-Doping-Agentur, stellte die Bedeutung des Gesetzes für den Kampf gegen Doping dar. So habe die NADA bereits 12 Anzeigen auf dessen Grundlage eingeleitet. Die ehemalige Triathletin Sandra Wallenhorst schilderte im Gespräch mit Moderator und Olympionik Lars Conrad (sie war im sog. Testpool der NADA), wie sie Meldepflichten und den Kontakt mit Kontrolleuren im Alltag umgegangen ist. Themen der Diskussionsrunde waren u.a. das Nebeneinander von Anti-Doping-Gesetz



v.l.n.r.: Lars Conrad, Prof. Dr. Uwe Tegtbur, Reinhard Rawe, Sandra Wallenhorst, Prof. Dr. Reinhard Dengler, Dr. Lars Mortsiefer, Fritz Güntzler und Prof. Dr. Rainer Cherkeh Foto: LSB

und Gerichtsbarkeit des Sports sowie die Anti-Doping-Regelungen in Deutschland im internationalen Vergleich. Vor dem Hintergrund der Ereignisse bei den Olympischen Sommerspielen in Rio und mit Blick auf die laufende Debatte um eine Reform der Spitzensportförderung ging es auch um die Grundsatzfrage, welchen Spitzensport Deutschland will.

Informationen

Über die Anti-Doping-Maßnahmen des

LSB informierte dessen Anti-Doping-Beauftragter, Prof. Dr. Reinhard Dengler. Die Aktivitäten des Niedersächsischen Leichtathletik-Verbandes stellte dessen Anti-Doping-Beauftragter Prof. Dr. Rainer Cherkeh dar. Der Direktor des Institutes für Sportmedizin an der MHH, Prof. Dr. Uwe Tegtbur befasste sich mit Nahrungsergänzungsmitteln.

[Weblink: www.lsb-niedersachsen.de/lsb_anti_doping.html](http://www.lsb-niedersachsen.de/lsb_anti_doping.html)

Ausschuss Sportförderung

LSB: Der Arbeitsausschuss „Grundsätze der Sportförderung am Beispiel Sportstättenbauförderung“ hat sich zu seiner konstituierenden Sitzung am Standort Hannover der Akademie des Sports getroffen.

Das Präsidium des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen war einstimmig zu der Auffassung gelangt, dass die derzeitige Förderpraxis im Sportstättenbau nicht mehr zeitgemäß ist.

In Abstimmung mit dem Vorsitzenden der Ständigen Konferenz der Sportbünde war festgelegt worden, dass ein Arbeitsausschuss eingesetzt wird, der sich mit dem Sachverhalt auseinandersetzt und dem Präsidium konkrete Veränderungsvorschläge unterbreitet. Die Mitglieder konkretisierten zunächst den Arbeitsauftrag und legten das weitere Verfahren fest. Der LSB-Vorstandsvorsitzende hat das Präsidium nach Redaktionsschluss über die Ergebnisse der Sitzung informiert.



v.l.n.r.: Peter Schnabel, Hans-Jürgen Wehmhörer, Roland Krumlin, Wilfried Fugel, Reinhard Rawe, Norbert Engelhardt, Hartmut Ostermann, Edmund Stolze, Jürgen Nitsche und Clemens Lücke (nicht auf dem Foto). Christa Lange (LSB) begleitet den Ausschuss sportfachlich. Foto: LSB

Sportministerin Majodina zu Gast

LSB: MEC Pemmy Majodina, Ministerin für Sport, Freizeit, Kunst und Kultur der Provinz Eastern Cape in Südafrika hat mit dessen Premierminister Phumulo Godfrey Masualle den LandesSportBund (LSB) Niedersachsen besucht. LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und der stellvertretende LSB-Vorstandsvorsitzende Norbert Engelhardt informierten über den LSB und insbesondere den Leistungs- und Spitzensport. Die Delegation aus dem Eastern Cape besuchte auch den ASC Göttingen von 1846, der im Auftrag des LSB als Träger der Freiwilligendienste im Sport ein wichtiger Bestandteil der Partnerschaft ist. Jedes Jahr machen sich 34 Sport-Freiwillige aus Niedersachsen auf den Weg nach Südafrika, um dort in Schulen oder Kinderheimen Sportangebote anzuleiten. Im Gegenzug kommen jährlich vier Freiwillige aus dem Eastern Cape nach Niedersachsen und arbeiten in bewegungsorientierten Kindereinrichtungen beim ASC Göttingen und beim Turn-Klubb Hannover.

Projekte

LSB-Mitarbeiterin Dr. Angela Daalman informierte die Delegation über die 13 Austauschprojekte in 2016 sowie das Gesamtkonzept. Dazu zählen auch ein Sportmanage-

ment-Seminar des LSB und der jährliche internationale Jugendaustausch der Sportjugend seit 2008. Daneben gibt es Trainer- und Athletenaustausche in den Sportarten Boxen, Kanu, Handball, Fußball, Tischtennis, Triathlon und Leichtathletik.

Die Sportministerin äußerte Interesse daran, zukünftig das Eastern Cape Sports Council näher an den LSB heranzuführen, um von den Strukturen und der Organisation des Sports in Niedersachsen zu lernen.

Vereinbarung

Unterzeichnet wurde zudem eine neue Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Sportbereich zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport, dem LandesSportBund Niedersachsen und dem Ministerium für Sport, Freizeit, Kunst und Kultur der Provinz Eastern. Sie ergänzt die Gemeinsame Erklärung zwischen dem Land Niedersachsen und der Provinz Eastern Cape, die im Oktober 2015 unterzeichnet wurde.

Die Bereiche der Zusammenarbeit im Sport sind: Organisationsentwicklung, Seminare/Trainings, Sportentwicklung, Sozialer Zusammenhalt, Freiwilligendienst sowie Jugendaustausch.



V. l.: Norbert Engelhardt, Phumulo Godfrey Masualle, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, MEC Pemmy Majodina Foto: LSB



Beim Besuch des ASC Göttingen v.l.n.r.: Jörg Schnitzlerling, Boris Pistorius, MEC Pemmy Majodina, Rolf Georg Köhler, Reinhard Rawe



J Norbert Engelhardt, MEC Pemmy Majodina, Boris Pistorius, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach

Sportaustausch

Die jungen Tischtennisspieler Azikile Makuula und Ezile Ndwabasini (Foto rechts vorne) aus dem Eastern Cape waren mit einer Delegation zu Gast beim Tischtennis Verband Niedersachsen. Sie besuchten auch den Stadtsporthaus Göttingen und

unternahmen eine Drachenbootfahrt. Der Sportaustausch ist Teil der Partnerschaft des Landes Niedersachsen und mit der Region Eastern Cape in Südafrika. Der LandesSportBund Niedersachsen koordiniert die Sport-Maßnahmen.

*Kontakt: Dr. Angela Daalman,
E-Mail: adaalman@lsb-niedersachsen.de*



Fotos: LSB und SSB Göttingen





Der neue Sportjugend-Vorstand (v. l.): Thorben Steguweit, Tim Julian Wilhelmi, Dennis Bartels, Reiner Sonntag, Norbert Engelhardt, Ulrike Marszk und Thomas Dyszack.

Sportjugend mit U 27-Struktur

Die Vollversammlung der Sportjugend (sj) Niedersachsen hat den sj-Vorsitzenden Thomas Dyszack für zwei weitere Jahre in seinem Amt bestätigt. Ein weiterer Schwerpunkt des parlamentarischen Teils war eine Änderung der Jugendordnung: Einstimmig wurde beschlossen, die Altersgruppenzuordnung der sj auf „junge Menschen bis einschließlich 26 Jahre“ zu erweitern.

sj: Bei der Wahl des Sportjugend-Vorstandes bei der sj-Vollversammlung in Königslutter wurden neben Thomas Dyszack (46) auch die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Ulrike Marszk (45), Reiner Sonntag (52) und Tim Wilhelmi (20) in ihren Ämtern bestätigt. Neu im Vorstand sind Thorben Steguweit (25, Hannoversche Sportjugend) und Dennis Bartels (25, Sportjugend Hildesheim). Die sj-Vollversammlung folgte damit dem Wahlvorschlag des Sportjugend-Vorstandes.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Hildegard Büter und Sarah Meyer kandidierten nicht mehr. Thomas Dyszack bedankte sich für ihr Engagement und verabschiedete Sarah Meyer – Hildegard Büter konnte nicht vor Ort sein – mit einem Glaspokal. „Sarah Meyer hat bereits mit 14 Jahren begonnen, sich für die Sportjugend zu engagieren, später hat sie u. a. ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der sj Niedersachsen absolviert“,

berichtete der Sportjugend-Vorsitzende. „Ein Verdienst ihrer Arbeit ist es, mehr junge Menschen an die Arbeit des Sportjugend-Vorstands herangeführt zu haben. Auf ihre Initiative hin kam es zum Antrag, die Anzahl der Mitglieder unter 27 Jahren im sj-Vorstand auf drei zu erhöhen, der bei der Vollversammlung 2015 beschlossen wurde.“

Für ihr langjähriges Engagement in der Ju-

gendarbeit im Sport wurden Bianca Grewe, Vorsitzende der Sportjugend im Sportbund Heidekreis, und Jennifer Knake, u. a. von 2005 bis 2014 Vorsitzende der Niedersächsischen Turner-Jugend (NTJ), mit der Goldenen Ehrennadel der Sportjugend Niedersachsen ausgezeichnet (siehe Foto).

Neue Altersstruktur

Auch in diesem Jahr hatten die Delegierten über eine Änderung der Jugendordnung der Sportjugend Niedersachsen zu entscheiden: Hierbei ging es um die Altersgruppenzuordnung der Sportjugend Niedersachsen, die bisher Kinder und Jugendliche im Alter bis einschließlich 18 Jahre (U 19) umfasste. Hintergrund: Der Sportjugend-Vorstand war bei der Vollversammlung 2015 beauftragt worden, eine Ausweitung der sj-Zuständigkeit auf junge Menschen bis einschließlich 26 Jahre (U 27-Modell) zu prüfen. Die Delegierten ho-





Die Diskussionsrunde zur Integrationsarbeit im Sport.



Erfahrungsaustausch beim Markt der Möglichkeiten.

Fotos (4): LSB

noriierten diesen Vorstoß und beschlossen den Änderungsantrag einstimmig – 119 Stimmen von 312 möglichen Stimmen waren vor Ort vertreten – und ohne Enthaltung.

Darüber hinaus verabschiedete die sj-Vollversammlung die Jahresrechnung 2015 und beschloss den Haushalt der Sportjugend für das Jahr 2017. Der parlamentarische Teil der Sportjugend-Vollversammlung konnte erstmals auch von zu Hause aus verfolgt werden: Die Direktübertragung erfolgte per Live-Stream ins Internet, außerdem konnten per Chat fragen ins Plenum gestellt werden.

Bericht des Vorstandes

Vor den Wahlen und der Änderung der Jugendordnung hatte der Sportjugend-Vorstand in seinem Bericht bereits ein Fazit der vergangenen zwei Jahre gezogen: Besonders erfolgreich zeigte sich das J-TEAM-Projekt: Aktuell gibt es in niedersächsischen Sportorganisationen über 80 J-TEAMS in denen rund 650 junge Menschen bis 27 Jahren projektorientiert arbeiten und jugendspezifische Sporterlebnisse gestalten. Die J-TEAM-Initiative war 2014 bei der Sportjugend-Vollversammlung in Papen-

burg offiziell gestartet worden. Auch die Jugendleiterausbildung (JuLeiCa) erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit: In Niedersachsen gibt es derzeit 2.653 gültige Jugendleiter-Lizenzen. Die meisten JuLeiCas gibt es im Kreissportbund (KSB) Osnabrück-Land, gefolgt vom KSB Grafschaft Bentheim und dem KSB Emsland. Für Absolventen der JuLeiCa-Ausbildung plant die Sportjugend im kommenden Jahr erstmals einen weiterführenden Lehrgang „Vereinsmanagement in der Jugendarbeit“.

Jugendpolitik

Seit der Wiedereinführung des Niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses 2015 ist die sj Nds. in diesem Gremium mit Sitz und Stimme vertreten - ebenso wie seit vielen Jahren im Landesbeirat für Jugendarbeit. An zahlreichen Positionen und Stellungnahmen zu Themen über die sportliche Jugendarbeit hinaus hat die sj Nds. bereits mitgewirkt.

Themenschwerpunkt Integration

Die diesjährige Sportjugend-Vollversammlung stand unter dem thematischen Schwerpunkt „Vielfalt erleben: Sportliche Jugendarbeit mit (jungen) Geflüchteten“. Zum Thema diskutierten Norbert Engel-

hardt, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des LandesSportBundes Niedersachsen, Kai Weber, Geschäftsführer des Niedersächsischen Flüchtlingsrates, Jörg Röhrmann, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und Hans Werner Schlichting, Erster Kreisrat des Landkreises Hildesheim, zur Integration Geflüchteter mit und durch Sport.

Kai Weber stellte die Situation von Geflüchteten in Niedersachsen dar. Er lobte die Initiativen des organisierten Sport, betonte aber auch, dass Geflüchtete nicht nur hilfebedürftig seien: „Diese Menschen haben schon bewiesen, wie leistungsstark sie sind. Wer tausende Kilometer zu Fuß zurückgelegt hat, sich bis Deutschland z. B. über das Mittelmeer durchgeschlagen hat, möchte nicht bevormundet werden, sondern eine Perspektive bekommen.“ Die Integration durch Sport sei dabei ein zentraler Erfolgsbaustein: „Der Sport ist ganz wichtig, die Selbstverständlichkeit einer Begegnung zwischen den Menschen von hier und den Geflüchteten zu organisieren.“

Hans-Werner Schlichting betonte ebenfalls die Rolle des Sports als Integrationsmotors:



„Woher kommen deine Vorfahren?“ Visualisierte Internationalität im Workshop.



V. l. Jürgen Nitsche, Vera Wucherpennig und Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach.

Fotos (2): LSB

„Die privaten Häuser öffnen sich ja nicht automatisch, aber die Gemeinschaft lässt sich im Verein, besonders gut im Sport erleben.“ Staatssekretär Jörg Röhrmann betonte: „Die einfachen Projekte, die mit dem Alltag der zu uns gekommenen Menschen auseinandersetzen, sind häufig die erfolgreichsten.“ Er rief dazu auf, die Strukturen in den Kommunen vor Ort zu nutzen, und das Engagement für Flüchtlinge über den Sport hinaus zu vernetzen. Norbert Engelhardt unterstrich, dass allein mit Ehrenamtlichen die Herausforderungen der Integration im Sport nicht geschafft werden könnten. „Wir setzen als LSB deshalb darauf, ehrenamtliches Engagement durch die Einrichtung hauptamtlicher Stellen zu unterstützen“. Dazu zählten etwa die bereits über 20 Verantwortungsbürgerinnen und Verantwortungsbürger (s. a. LSB-Magazin 9/2016), die in Niedersachsen aktiv sind. Außerdem werde durch das Sonderprogramm des Bundesfreiwilligendienst eine besondere Unterstützungsmöglichkeit geboten: Derzeit sind in der niedersächsischen Sportorganisation 64 Stellen im so genannten „BFD welcome“ besetzt, 12 davon mit Flüchtlingen. Diese Freiwilligendienstleistenden organisieren sportliche und integrative Aktivitäten mit Geflüchteten. „Die Integration geht jetzt

erst los“, sagte Engelhardt.

Markt der Möglichkeiten

Bei einem Markt der Möglichkeiten stellten außerdem verschiedene Projektträger ihre Aktivitäten und Qualifizierungen vor: U. a. informierte die Lavie Reha gGmbH aus Königslutter über ihr Format „Sprech-Café“ für Flüchtlinge, die Sportjugend Braunschweig stellte ihr sportliches Patenprojekt an der Grund- und Hauptschule Rünigen vor und der Landesjugendring (LJR) bewarb seine Qualifikationsangebote zum Schwerpunkt „Interkulturelle Kompetenz in der Jugendarbeit“.

Mit dabei waren auch die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung mit ihren Fördermöglichkeiten in den Bereichen Sport und Integration, das Fun-J-TEAM der Sportjugend Stade, die Sportregion Ost Niedersachsen, die LSB-Team Integration mit den Förderprogrammen des LSB und Maßnahmen des Niedersächsischen Fußballverbandes sowie das LSB-Projekt „Sport mit Courage“. Dr. Bettina Arasin stellte den Baustein „Sprachförderung durch Bewegung“, den sie derzeit u. a. für den LSB für die sportliche Sprachausbildung von Kindern entwickelt, vor (s. a. S. 10).

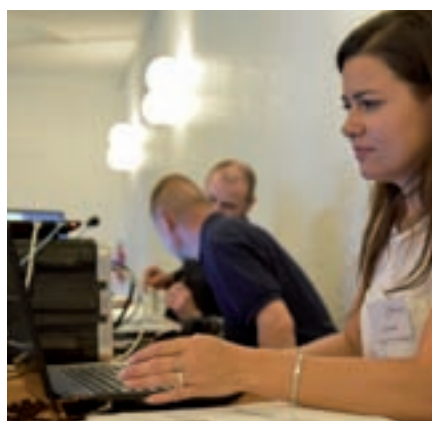
Gäste

Als Gäste der Vollversammlung konnte der Sportjugend-Vorstand den Präsidenten des LandesSportBundes Niedersachsen, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Vera Wucherpennig aus dem Sportreferat des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport, den Vorsitzenden des KSB Helmstedt, Jürgen Nitsche und den Vorsitzenden des Landesjugendringes Niedersachsen, Jens Risse begrüßen.

Die nächste Sportjugend-Vollversammlung findet am 9. September 2017 in Hannover statt.

Weitere Informationen gibt
Frank-Michael Mücke,
E-Mail: fmmuecke@lsb-niedersachsen.de

Eindrücke von der Sportjugend-Vollversammlung 2016



Fotos (8): LSB

Sprachförderung durch Bewegung

LSB: Der LandesSportBund Niedersachsen erarbeitet derzeit in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern des Niedersächsischen Kultusministeriums, des Niedersächsischen Turner-Bundes und der Hochschule Hannover Materialien für Lehrgangsteilnehmer und Referenten für den Baustein „Sprachförderung durch Bewegung“. Für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre werden Materialien für sportlich-musische und sportlich-sprachliche Angebote entwickelt – wie beispielsweise Buchstaben-Brennball oder Buchstaben-Lauf oder Sportler-Alphabet. Im November werden Multiplikatoren erst-



Dr. Bettina Arasin bei der sj-Vollversammlung
Foto: LSB

mals die Lehrskizzen testen.

Kontakt LSB: Britta Nordhause,

E-Mail: bnordhause@lsb-niedersachsen.de und

Karsten Täger, E-Mail: ktaeager@lsb-niedersachsen.de

Anpfiff für's Lesen: Jungen sind motiviert

LSB: Ein Jahr nach dem Start zeigt das Projekt „Anpfiff für's Lesen“ des Niedersächsischen Fußballverbandes Wirkung bei den beteiligten Jungen mit Migrationshintergrund.

Durch die Verknüpfung von Fußball- und Lesespielen soll sowohl die Freude am Sport als auch am Lesen geweckt und gefördert werden. Angesprochen werden Jungen, die die 3. und 4. Klasse der Grundschule besuchen. Das Projekt läuft seit September 2015 noch bis Juni 2017 an acht Standorten. Partner sind der LandesSportBund Niedersachsen und das Ministerium für Inneres und Sport.



Der TV Oyten kooperiert mit der Grundschule Sagehorn.

Foto: NFV

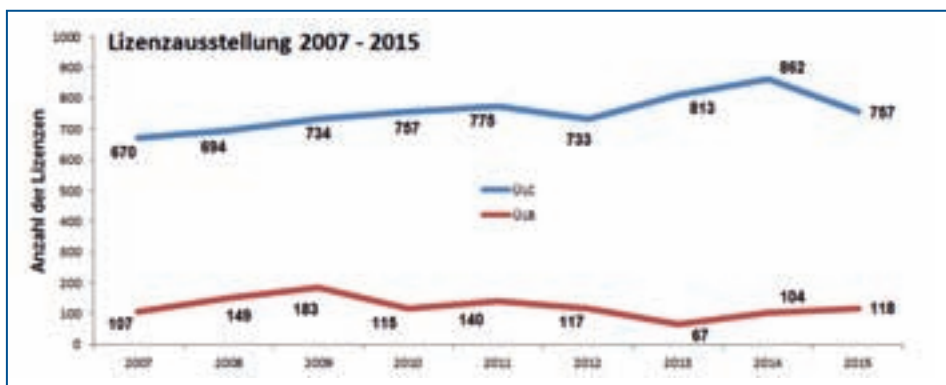
Kontakt LSB: Roy Gündel,
E-Mail: rguendel@lsb-niedersachsen.de

Kontakt NFV: Sebastian Ratzsch,
E-Mail: sebastian.ratzsch@nfv.de

Lizenzausbildung in Niedersachsen

LSB: Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen ist mit seiner Sportjugend für die Umsetzung der Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote entsprechend des DOSB-Lizenzsystems zuständig. 2017 stehen rund 750 Angebote von „Neue Kinderspiele“ bis „Fit im Alter“, von „Ausgewogene Ernährung“ bis „Ziele erfolgreich erreichen“ zentral und dezentral zur Verfügung. Infoflyer gibt es ab November in den Sportbünden. Alle Angebote finden sich auch im Bildungsportal:

Weblink: bildungsportal.lsb-niedersachsen.de/



Grafik Lizenzausstellung 2007-2015.

Foto: LSB

Handwerkszeug für Vorstandsarbeit

Im Tandem voneinander lernen: Das Mentoring-Programm des KSB Emsland bereitet Frauen auf die Vorstandsarbeit vor.

KSB Emsland: Im Rahmen des Coaching-programms

„Frauen fit für Führung – Führung fit für Frauen“ des LandesSportBundes Niedersachsen fand im Emsland die Auftaktveranstaltung statt. Der Kreissportbund Emsland und die Sportregion Weser-Ems haben aus dem Coaching- ein umfangreiches Mentoring-Programm entwickelt. Möglich ist dies, weil der LSB das Format der Maßnahme flexibler gestaltet hat.

„Uns haben zahlreiche Wünsche und Anregungen zum Programm aus den Sportbünden und Landesfachverbänden erreicht und daher haben wir das bewährte Format angepasst und optimiert“, sagt Ela Windels, Referentin für Gleichstellung im LSB.

Das überarbeitete Programm „Frauen fit für Führung – Führung fit für Frauen“ bietet nun mehr zeitlicher Flexibilität und die Inhalte sind an die Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst. Die Zusammenstellung des Teams vor Ort erfolgt individuell nach Absprache mit dem Coach. Frauen können im Rahmen des Programms Einzelcoachings in Anspruch nehmen und /oder Gruppencoachings mit dem gesamten System, inklusive Vorstand - je nach Zielsetzung. Nicht zu unterschätzen ist auch der Heimvorteil, denn die Maßnahme „Frauen fit für Führung – Führung fit für Frauen“ findet im jeweiligen Sportbund statt.

Der KSB Emsland hat sich diese Neuerungen zu Nutze gemacht, Personen ausgewählt und mit ihnen ein Ziel formuliert. Herausgekommen ist ein Mentoring-Programm, das nun über mehrere Monate läuft und Frauen aus dem Sport auf die Vorstandsarbeit vorbereiten soll. „Viele Frauen engagieren sich im Sportverein als Übungsleiterin oder Trainerin, treiben selber aktiv Sport und bringen dadurch einen großen Erfahrungsschatz mit. Das ist eine gute Basis für eine Kandidatur im Vorstand“, sagt Mitorganisatorin Angelika Büter. Sie weiß auch, dass es oftmals an Mut und Selbstbewusstsein mangelt, den letzten Schritt zu tun. Umfangreiches Handwerkszeug für Führungsaufgaben und Persönlichkeitsentwicklung stehen daher im Fokus des kostenlosen Mentoring-Programms: Selbstsicheres Auftreten, der Umgang mit Kritik und anderes. Begleitet werden die teilnehmenden Frauen aus den Sportvereinen (Mentees) systematisch und kontinuierlich von erfahrenen Persönlichkeiten, die sie an zukünftige Führungsaufgaben heran füh-

ren. Damit liefert das Programm nicht nur einen Beitrag im Hinblick auf die Quantität von Frauen in Vorstandsämtern, vielmehr unterstützt es gleichzeitig die Zusammenarbeit des gesamten Vorstandes und aller Mitarbeitenden untereinander. Auch für das kommende Jahr können sich wieder Mitgliedsorganisationen für das Coachingprogramm bewerben.

Kontakt: ewindels@lsb-niedersachsen.de



Foto: Swen Pfortner

11. Frauentag

RSB Hannover: Rund 500 Frauen nahmen am 11. Frauentag des Regionssportbundes Hannover beim Sport Club Langenhagen teil. Sie kamen aus der Region aber auch aus Hildesheim, Salzgitter, Braunschweig, Oldenburg und sogar Dortmund. Sie probierten gemeinsam Sportangebote wie z.B. Bogenschießen, Bokwa®, Bubble-Soccer, Crosstraining, Cross-Shaping®, deepWORK®, Denkatlon®, Entspannung mit Klangschalen, Fitness mit Kampfsportelementen, Hockey, Kin-Ball®, aus und

entdeckten Neuigkeiten für sich. Mehr Informationen: www.rsbhannover.de/



Paralympics 2016: Gold für Handbiker

BSN: 4.350 Athletinnen und Athleten aus 178 Ländern gingen in Rio bei den Paralympischen Sommerspielen an den Start. Innerhalb von elf Tagen fanden 528 Medaillen-Wettbewerbe statt. „Aus Niedersachsen dabei waren Triathlet Stefan Lösler (GC Nendorf/Team BEB), Radsportler Thomas Schäfer (RSG Nordharz/Team BEB), Sitzvolleyballer Torben Schiewe (MTV Eintracht Celle/Team BEB), Handbikerin Christiane Reppe (GC Nendorf),



Foto: Oliver Kremer, DBS

Sportschützin Elke Seeliger (SV Etzhorn/Team BEB) und Handbiker Vico Merklein (GC Nendorf).

„Drei Medaillen, davon zwei goldene bei sechs Startern ist ein sehr gutes Ergebnis. Auch die Debütanten haben überzeugt“, sagt der Präsident des Behinderten Sportverbandes Niedersachsen, Karl Finke. „Sie haben die Erwartungen absolut erfüllt.“ Lediglich bei den Sitzvolleyballern (Platz 6) habe der BSN mit einer Platzierung etwas weiter vorn geliebäugelt, wolle aber auch keine „Ferndiagnose“ aus Deutschland anstellen, ohne die Spiele komplett gesehen zu haben.

Nach den Spielen ist vor den Spielen

„Leider haben einige Niedersachsen den Sprung ins Paralympics-Team 2016 knapp verpasst. Hier haben wir noch Luft nach oben und durchaus den Anspruch, mehr Sportler in die internationale Spitze zu bringen. Es laufen verschiedene Projekte mit dem Ziel, die Teilnehmerzahl bei den Spielen 2024 und 2028 zu erhöhen.“, so Finke.

Kleine Zielgruppe

Die Zielgruppe derjenigen, die für den Leistungssport in Frage kommt, ist dabei sehr gering. „Wir sprechen von einem Personenkreis im hohen drei- bis maximal vierstelligen Bereich in Niedersachsen“, sagte

der zuständige BSN-Vizepräsident, Herbert Michels. „Aber diese Herausforderung nehmen wir gerne an.“

Der BSN setzt dabei nicht nur auf eigene Förderprogramme, sondern auch auf die Zusammenarbeit mit dem LandesSport-Bund Niedersachsen, den anderen Landesfachverbänden aber auch Organisationen außerhalb des organisierten Sports.

Kontakt: spielmeyer@bsn-ev.de



Foto: Oliver Kremer, DBS

Leistungsreserve Pädagogik

LSB: Millionen Kinder und Jugendliche treiben Sport. Mancher träumt davon, Spitzenleistungen zu erbringen und vielleicht Weltmeister oder Olympiasieger zu werden. Ohne zielgerichtetes Training, ohne Lehren und Lernen ist das aber unmöglich. Obwohl Trainer auch Pädagogen sind, besteht zwischen Leistungssport und Sportpädagogik noch ein Spannungsfeld. Hier wollte das sportartübergreifende Trainerseminar 2016 des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen eine Brücke schlagen für die 16 Teilnehmer.

Es referierten **Matthias Weber** (Leitender Landestrainer) und **Robert Birkenhagen** (Kadertrainer) beide vom Niedersächsischen Basketball-Verband zur pädagogi-

schen Einbindung und „Erziehung“ von Eltern, die nicht selten bei Kaffee und Kuchen im Wohnzimmer der Kaderspieler stattfindet. **Prof. A. Richartz** (Universität Hamburg) berichtete in seinem Vortrag „Die Qualität der Trainer/Athlet-Beziehung aus Sicht der Bindungsforschung“ über verschiedene Athletentypen und deren Bindung zu Bezugspersonen, die es als Trainer zu erkennen gilt, um entsprechende Leistungsentwicklungen im bzw. durch Training abzusichern. Entdeckte Talente zielgerichtet und individuell fördern ist das Ziel einer neuen, weitungspannenden Systematik von Kaderkriterien, mit der der Niedersächsische Tennis-Verband „die richtigen Talente“ herausfiltern und da-

nach fördern möchte. NTV-Landestrainer **Hans-Immo Müller** stellte spannende Detail vor.

Über die aktuellen Beratungen auf Bundes- und Landesebene über die zukünftige Leistungssportförderung wurde danach im Rahmen des Beitrages der LSB-Mitarbeiter **Manfred Kehm** und **Wolfgang Heibei** gesprochen.

Die Teilnehmer hatten zudem Gelegenheit zum Austausch über die eigenen Sportart hinaus .

Kontakt **Manfred Kehm**, E-Mail: mkehm@lsb-niedersachsen.de

KSB-Projekt „Integration durch Sport“

KSB Emsland: Mehr als dreißig interessierte Vertreter von Vereinen und gemeinnützigen Institutionen haben sich über das neue Integrationsprojekt des KreisSport-Bundes Emsland (KSB) in Papenburg und Lingen informiert.

Der KSB bietet mit Unterstützung des LandesSportBundes Niedersachsen Fördermöglichkeiten für Vereine – wie Qualifizierungen für Trainer und Übungsleiter oder Versicherungsleistungen.

Engagierte Integrationsbeauftragte und Flüchtlingskoordinatoren des ASV Altenlin- gen und des SC Blau-Weiß 94 Papenburg zeigten, wie gelebte Teilhabe im Sport und im Alltag funktionieren kann.

Emsländische Vereine können sich an die Koordinierungsstelle „Integration“ des KSB Emsland wenden: E-Mail info@ksb-emsland.de



Foto: KSB Emsland Interessierte Zuhörer bei den KSB-Informationsveranstaltungen „Integration durch Sport“n

NFV socceREFUGEE

NFV: Ein voller Erfolg war der erste dezentrale „NFV socceR(EFUGEE)coach“-Lehrgang des Niedersächsischen Fußball Verbandes unter Leitung des NFV-Referenten Marcus Olm. 17 Flüchtlinge im Alter von 17 bis 33 Jahren aus Syrien, Sudan, Iran, Tunesien, Irak, Marokko und Liberia nahmen teil; alle blieben bis zum Ende dabei und konnten das Zertifikat in Empfang nehmen. Den Lehrgang, hatte der LandesSportBundes Niedersachsen gefördert.

Ein Pilotlehrgang hatte bereits im Juni stattgefunden.

Projektkoordinator Najman Kuri blickte zum Lehrgangsende bereits voraus: „Nun hoffen wir, möglichst vielen von ihnen den Weg in einen der hannoverschen Vereine bereiten zu können, damit sie dort nicht nur selbst Fußball spielen, sondern auch als Co-Trainer oder Betreuer tätig werden.“



Foto: Die Teilnehmer auf dem Gelände des TuS Marathon



Foto: NFV Zwei Teilnehmer mit ihren Urkunden

Sportregion Südniedersachsen

Das LSB-Präsidium war zu Gast in der Sportregion Südniedersachsen, um sich ein Bild von der Arbeit der drei Sportbünde KSB Göttingen-Osterode, KSB Northeim-Einbeck sowie dem Stadtsportbund Göttingen zu machen. Gemeinsam feierten sie den Start der Mietkooperation im „Haus des Sports“. Dort hat inzwischen auch der Kreissportbund Göttingen-Osterode seine Büroräume. Beide Sportbünde bilden mit dem KSB Northeim-Einbeck die Sportregion Südniedersachsen.



Foto v.l.: Andreas Gruber und Klaus Dreßler, SSB Göttingen



Foto: Lebendige vor-Ort-Begegnung, Foto SSB Göttingen



Foto: NFV

Engelbert Nelle verstorben

Der Ehrenpräsident des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV), Engelbert Nelle, ist im Alter von 83 Jahren verstorben. Nelle führte den NFV als Präsident von 1988 bis 2005, außerdem war er von 1998 bis 2007 Vize-Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Der ehemalige Bundestagsabgeordnete war Träger des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens und wurde in das Ehrenportal des niedersächsischen Sports des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte aufgenommen.



Foto: NBSV

Box-Verband: Neuer Präsident

Neuer Präsident des Niedersächsischen Box-Sport-Verbandes (NBSV) ist Burkhard Schröder, neuer Vizepräsident ist Knut Torpus. Die Wahl fand Anfang August statt.

Weblink: www.nbsv.eu



Foto: LSB

Neue Freiwillige beim LSB

Der LSB-Vorstand hat acht neue Freiwillige in der LSB-Geschäftsstelle begrüßt (v. l.): Norbert Engelhardt, Lennhard Brombach, Milena Eimann, Juliane Namnek, Nico Hardte, Finn Ehrenberg, Immo Caspers und Tobias Hantke und Reinhard Rawe. Auf dem Foto fehlt Hannah Leszczensky. Sie sind in den LSB-Handlungsfeldern Sportentwicklung und Organisationsentwicklung sowie in der Akademie des Sports, Standort Clausthal-Zellerfeld und im LOTTO Sportinternat tätig.



Foto: LSB

Dienstjubiläum im Sportinternat

Olaf Quest, Mitglied des Betreuungsteams im LOTTO Sportinternat des LandesSport-Bundes (LSB) Niedersachsen, hat sein 10-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Es gratulierten der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe (l.) und Internatsleiter Andreas Bohne (r.).



Foto: BSN

BSN: Einstimmiges Votum für Präsidium

Beim diesjährigen Verbandstag des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen (BSN) wurde Präsident Karl Finke (M.) einstimmig in seinem Amt bestätigt. Vizepräsidenten sind Herbert Michels, Karl Heinz Mull, Dr. Vera Jaron sowie Jutta Schlochtermeyer und Heinrich Bredemeier. Jörg Reiner Otto gehört als Vorsitzender der Vollversammlung der Vertreter der Fachverbände dem Präsidium an. Auf dem Foto fehlt der neugewählte Vizepräsident Dr. Peter Wachtel.



Foto: DRV/Quickert

Sportabzeichen

LSB: Im Februar hatten der LandesSport-Bund (LSB) Niedersachsen und der Sparkassenverband Niedersachsen eine Kooperation zur Förderung des Sportabzeichens unterzeichnet. Bis Anfang September wurden in diesem Rahmen die 47 Sportbünde mit je vier Prüfersets ausgestattet. In den Rucksäcken – unser Foto – befinden sich Arbeitsmaterialien für die Prüfer: ein Klemmbrett, eine Stoppuhr, ein 50m Maßband und ein Poloshirt. Außerdem wurden 3000 Ringbücher mit den Anforderungen des Deutschen Sportabzeichens angeschafft und an die Prüfer verteilt.



OE

OrganisationsEntwicklung



Potentiale **optimal** entwickeln.

Unser Angebot auf einen Blick

ENGAGEMENTFÖRDERUNG

JUGENDFÖRDERUNG

BERATUNG

SPEZIALANGEBOTE



Sportvereine stark machen –

das ist der Kernauftrag im Handlungsfeld Organisationsentwicklung.

An Herausforderungen und Aufgaben und vor allem Entwicklungschancen mangelt es nicht.

Mitgliederentwicklung steuern, Sportangebote optimieren, Verwaltungsarbeit vereinfachen, Ehrenamt und Engagement neu denken, Zusammenarbeit verbessern, Jugendarbeit stärken, ...

Lassen Sie sich begeistern!

Wir begleiten Sie dabei, einfache und passgenaue Lösungen zu entwickeln und die Vereinsarbeit attraktiv zu gestalten.

Ihre Ansprechpartner finden Sie in Ihrem Sportbund vor Ort oder bei uns!

LandesSportBund Niedersachsen e.V.
Abteilung Organisationsentwicklung
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10
30169 Hannover

Mehr erfahren...
http://www.lsb-niedersachsen.de/lsb_organisationsentwicklung.html

	Unser Angebot	„Worum geht's?“	Zeit	Zielgruppe	Kosten
#01	ENGAGEMENTBERATUNG	ENGAGEMENT-Quick-Check – aktuelle Situationsanalyse, erste Veränderungsideen, Umsetzungsschritte	4 - 5 Std.	Vorstand, Engagierte, Interessierte	€ 100,-
#02	QUALIFIZIERUNG	FreiwilligenMANAGEMENT & FreiwilligenKOORDINATION – Qualifizierungsmodule: Fit für die Arbeit mit Ehrenamtlichen	2,5 Tage	Vorstand, Engagierte, Interessierte	p.P. / € 125,-
#03	PROJEKTFÖRDERUNG	Sie planen – wir zahlen! – Förderung von Projekten zur Stärkung des Ehrenamtes und bürgerschaftlichen Engagements	variabel	Verein, Verband, Sportregion	Förderung LSB
#11	JUGENDBERATUNG	JUGEND-Quick-Check – aktuelle Situationsanalyse, erste Veränderungsideen, Umsetzungsschritte	4 - 5 Std.	Vorstand, Engagierte, Interessierte	€ 100,-
#12	J-TEAMS	J-TEAMS für Niedersachsen: Junge Menschen engagieren sich – miterleben, mitbestimmen, mitgestalten, mitverantworten	variabel	Junge Menschen unter 27	Förderung LSB
★ #21	ERSTGESPRÄCH	Bestandsaufnahme kompakt – aktuelle Situationsanalyse „Hier stehen wir – da wollen wir hin!“	2 Std.	Vorstand	kostenfrei
★ #22	VEREINSCHECK	Verein auf dem Prüfstand – Checkliste: Die wichtigen Themen erkennen	2 Std.	Vorstand, Interessierte	kostenfrei
★ #23	AUFTAKTWORKSHOP	Klarheit schaffen – Gemeinsam Prioritäten setzen, Projekte beschreiben, Teams bilden und erste Schritte planen	4 - 5 Std.	Vorstand, Interessierte	€ 100,-
#24	THEMENWORKSHOP	Wichtige Themen der Vereinsarbeit anpacken – Mitglieder, Mitarbeiter, Jugendarbeit, Angebote, Kooperation, Strategie, ...	4 - 5 Std.	Vorstand, Engagierte, Interessierte	auf Anfrage
#31	FACHBERATUNG	Experten geben Handlungssicherheit – Satzung, Finanzen, Beiträge, Sportstätten, Fusion, ...	variabel	Vorstand	auf Anfrage
#32	QUALIFIX VOR ORT	Fortbildung in ihrem Verein – Recht, Finanzen, Versicherung, häufige Themen der Vereinspraxis	4 - 5 Std.	Vorstand, Engagierte, Interessierte	€ 100,-
#33	KiF. VOR ORT	Kompetent in Führung - Training vor Ort – „Erfolgreich Konflikte lösen“ oder „Neu im Vorstand - Was nun?“	je 6 Std.	Vorstand, Engagierte, Interessierte	€ 175,-

Potentiale **optimal entwickeln.**

Wir freuen uns
auf Sie.

Das **OE-Team** des
LSB Niedersachsen

Hier gibt es online weitere Informationen
und das Anmelde-Portal:



[www.vereinshelden.org/
de/vereinshelden/
anmeldeportal](http://www.vereinshelden.org/de/vereinshelden/anmeldeportal)



www.VEREINSHELDEN.org



Landes**Sport**Bund
Niedersachsen e.V.

AKTIV FÜR VEREINE – STARK
FÜR DIE ORGANISATIONS-
ENTWICKLUNG!

IMPRESSUM

Herausgeber:

LandesSportBund Niedersachsen e.V.
Abteilung Organisationsentwicklung
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10
30169 Hannover

Tel. 0511 1268-189

www.lsb-niedersachsen.de

Copyright:

LandesSportBund Niedersachsen e.V.
Hannover, Juli 2016

Der Druck erfolgt aus Mitteln der
Finanzhilfe des Landes Niedersachsen.



Niedersachsen

ENGAGEMENTFÖRDERUNG

JUGENDFÖRDERUNG

BERATUNG

SPEZIALANGEBOTE



Foto: Swen Pförtner

Goldene Ehrennadel

Der 1. Vorsitzenden des südniedersächsischen Fußballoberligisten FC Eintracht Northeim, Wolfgang Hermann, hat die Goldene Ehrennadel des LandesSportBundes Niedersachsen erhalten. Der Vorsitzende des KSB Northeim-Einbeck, Heinz-Jürgen Ehrlich, überreichte die Auszeichnung. Hermann hatte den Verein seit 1994 bis zur Verschmelzung mit dem JVF Northeim in diesem Sommer geleitet.



Foto: LSB

Erstes Inklusives Sportfest

Der KSB Northeim-Einbeck hat erstmals ein Inklusives Sportfest beim SSV Nörten-Hardenberg durchgeführt. Behinderte und nichtbehinderte Sportler starteten in den Disziplinen Bogenschießen, Rückenfitness, Übungen mit dem Redondoball sowie Aquafit und Aquacycling. KSB-Vorsitzender Heinz-Jürgen Ehrlich überreichte am Ende der Veranstaltung einen 200-Euro-Spendenscheck an Dr. Rolf Husmann, den Team-Manager der Deutschen Blindenfußballnationalmannschaft. Es war der Erlös des Trendsportfestes in Northeim, zu dem die Sportjugend eingeladen hatte.



Foto: Alex Sorokin

Ein langes Leben lang fit

Er ist der älteste Sportabzeichenabsolvent in Niedersachsen: Der Celler Dr. Wolfgang Kromrey ist 97 Jahre alt. Der promovierte Chemiker hat wieder sein Training aufgenommen, um die Bedingungen in Sachen Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination für das Deutsche Sportabzeichen zu erfüllen - zum 53. Mal.



Foto: KSB Emsland (v.l.): D. Niedenhof, M. Koop, R. Deitermann, H. Kleene und H. Peters

SV Frisia Vrees

Der SV Frisia Vrees kooperiert beim Projekt „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ auch mit dem KSB Emsland. Für dieses Projekt hat der Sportverein jetzt die Unterstützung aus dem entsprechenden Bundesprogramm des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben erhalten.



Foto: Sportbund Heidekreis

Frauen-Trio

Sj Heidekreis: Das Frauen-Trio Bianca Grewe, Rabea Schwarz und Saskia Göbel bildet den neuen Vorstand der Sportjugend im Sportbund Heidekreis. Beim 19. Sportjugendtag unterhielt Kathrin Pfeiffer mit ihrer Poetry-Slam. Für ihr Engagement in der Jugendarbeit ausgezeichnet wurden Nikolaus Biniok (SV Kirchboitzen), Timo Drewes (Schützenverein Bispingen), Vanessa Renk (Soltauer SC) und Silvia Dettmer (Schützenverein Norddrebber).



Foto: Maike Lobback

Sportivationstage 2016

BSN: Neun besondere Sportfeste in Hannover, Sandkrug, Holzminden, Papenburg, Aurich, Buchholz/Nordheide, Osterode am Harz, Salzgitter und Osnabrück begeisterten die jungen Sportler mit einer geistigen Behinderung, die Sportler ohne Behinderung, die ehrenamtlichen Helfer und auch die Gäste. Unter ihnen waren auch Niedersachsens Innen- und Sportminister Boris Pistorius, Sozialministerin Cornelia Rundt und aus dem Präsidium des LandesSportBundes Niedersachsen Thorsten Schulte, Michael Koop, Reinhard Rawe und Norbert Engelhardt. Partner des BSN sind die örtlichen Sportbünde, Vereine und Schulen sowie Bundeswehr und Polizei.



25 Jahre Ju-Jutsu-Verband

Der Niedersächsische Ju-Jutsu-Verband hat sein 25jähriges Bestehen mit einem Tag des Budo-Sports gefeiert. Außerdem hat der Verband sein neues Gewaltpräventionsprojekt „FIT FÜR DIE FETE“ gestartet, das sich an Mädchen und junge Frauen ab 12 Jahren richtet. Partner sind der Sparkassenverband Niedersachsen, der Weisse Ring Niedersachsen, die Polizeiakademie Niedersachsen und die Rainer Winter Stiftung. Das Projekt läuft bis 2018.

Weblink: www.njjv.de



„Auf die Plätze, fertig, los!“

Die Oskar-Kämmer-Schule und der Stadtsportbund Braunschweig haben beim Sportabzeichtag in Braunschweig kooperiert. Rund 300 Teilnehmer unterschiedlicher Herkunft nahmen teil, um das Deutsche Sportabzeichen zu erwerben. Die Veranstaltung wurde von der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung und dem LandesSportBund Niedersachsen gefördert.

Mehr Informationen gibt Uwe Stelzer, E-Mail: ustelzer@ssb-bs.de



Zwei Flüchtlinge absolvieren JuLeiCa

12 Sportler haben die Jugendleiterausbildung der Sportjugenden Hameln-Pyrmont und Schaumburg erfolgreich abgeschlossen. Unter den Teilnehmenden im Alter von 15 bis 52 Jahren waren auch die beiden Flüchtlinge Kawin Ali (19) und Ömer Celik (17). Ihr Ziel war auch, die Sportkultur in Deutschland besser kennenzulernen und die eigenen Sprachkenntnisse zu verfeinern.

Kontakt: Sportreferentin Heelje Ahlborn, Telefon: 05151/956206



Foto: Michael Paul

Herzlichen Glückwunsch

Im Oktober feiern diese Mitglieder des Präsidiums des LandesSportBundes Niedersachsen Geburtstag: Dr. Hedda Sander und Reinhard Rawe.

Erinnerungstag im deutschen Fußball

„NieWieder“ ist ein Erinnerungstag im deutschen Fußball und soll jedes Jahr Ende an die Konzentrationslager erinnern. So auch bei der U16-Junioren Hallen LeistungsEndrundenturnier in Dahlenburg. Die Internatsgemeinschaft der Schule Marienau im Kreis Lüneburg hat eine Projektwoche unter dem Motto „Schau hin – misch Dich ein“ initiiert. In diesem Zusammenhang wurde vor der Hallenendrunde ein von der DFL abgestimmter Text vom Schüler Mio Al-Hashing vorgelesen.

Weblink: www.niewieder.info/



Sportabzeichen Tag 2016

Der Kreissportbund Hameln-Pyrmont hat zum fünften Sportabzeichtag ins Weserbergland Stadion eingeladen. Nachdem in den Vorjahren in erster Linie Grund- und Hauptschulen die Teilnehmer stellten, waren in diesem Jahr die drei Hamelner Gymnasien mit allen fünften Klassen als Teilnehmer dabei – rund 450 Schüler mit ihren Lehrkräften. Das Orgateam plant eine Fortsetzung in 2017, auch die Stadt Hameln sowie die Stiftung „Hameln in Bewegung“ und die Sparkasse Hameln-Weserbergland wollen dabei sein.

E-Mail: tfriedrich@akademie.lsb-nds.de



Jugendevent 2016: Infos, Sport und Spaß am Alfsee

Wasserski und Wakeboarden, Beachparty und Networking, Erfahrungsaustausch und Zukunftsschmiede: So abwechslungsreich war das Jugendevent 2016 der J-TEAM Initiative der Sportjugend Niedersachsen. Rund um das Motto „Mit Sport Grenzen überwinden“ stellten sich die insgesamt 42 Mitglieder aus niedersächsischen J-TEAMS sportlichen Herausforderungen und lernten sich gegenseitig kennen. Am dreitägigen Event am Alfsee nahmen auch drei Geflüchtete teil, die vom J-TEAM Funsporthalle des SC Hainberg aus Göttingen eingeladen worden waren. Mit dem jährlichen Jugendevent will die Sportjugend Niedersachsen die Zusammenarbeit und das Netzwerk zwischen den insgesamt über 80 J-TEAMS in Niedersachsen fördern und vertiefen. Die Planung für das Jugendevent 2017 läuft bereits an.

Weitere Infos dazu und zum J-TEAM-Projekt gibt
Laura Anisi,
E-Mail: lanisi@lsb-niedersachsen.de
Weblink: junge.vereinshelden.org



Fotos (2):

Die Rolle der Träume

Akademie des Sports: Welche Rolle Träume spielen, zeigte Sabine Asgodom in ihrem Impulsvortrag „Deine Sehnsucht wird dich führen – Glaub an deine Träume, denn sie könnten wahr werden!“. Vor rund 130 Gästen am Standort Hannover der Akademie des Sports befasste sich Sabine Asgodom (im Bild links) im Wesentlichen mit Träumen und deren Verwirklichung. Was sind Träume bzw. Wünsche? Wie können sie erreicht werden? Und was muss ich dafür tun?

Sabine Asgodom hat auf Basis persönlich geführter Interviews einen „Traumvulkan“ entwickelt, der den Prozess der Traumverwirklichung beschreibt. Um das Ziel zu erreichen, sind Sehnsucht, Energie und Ausdauer notwendig. Je klarer der eigene Traum ist, desto zielgerichteter ist die aufgebrachte Energie. Dazu muss man aus der eigenen „Komfortzone“ heraus und in die „Risikozone“ hineintreten. Herausforde-



Diese Teilnehmer erhielten ein Buch der Referentin. Foto: Swen Pfortner

rungen, die in der „Risikozone“ gemeistert werden und Erfahrungen, die dabei gemacht werden, stärken das Selbstbewusstsein und das Selbstbild und erweitern die „Komfortzone“. Denn die „Erfüllung der Träume ist der Anfang von etwas Eigenem“. Wir sollten also das tun, was wir gerne tun und in dem wir gut sind.

Kontakt

Marco Vedder, E-Mail: mvedder@akademie.lsb-nds.de

Akzeptanz sexueller Vielfalt

Das Land Niedersachsen fördert ein Projekt der Uni Vechta zur Akzeptanz sexueller Vielfalt im organisierten Sport am Beispiel Fußball im Rahmen seines Förderprogramms Pro*Niedersachsen.



Prof. Dr. Martin Schweer leitet das Projekt „AkseVielfalt – Zur Akzeptanz sexueller Vielfalt im organisierten Sport am Beispiel des Fußballs in Niedersachsen. Kollektive

Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster auf Vereins- und Verbandsebene“

Gerade Kindern und Jugendlichen werden in Sportvereinen wichtige Werte für den Umgang miteinander sowie soziale Kompetenzen vermittelt, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung eine wichtige Rolle spielen. Dem organisierten Sport kann von daher zu Recht eine hohe Integrationskraft beigemessen werden. In diesem Zusammenhang hat die Ablehnung jeglicher Diskriminierung über die großen medialen Kampagnen und auch in den Leitbildern der Vereine mittlerweile einen zentralen Platz eingenommen. Jedoch wissen wir bislang eher wenig darüber, wie das Klima in den Sportvereinen tatsächlich erlebt wird, und dies gilt umso mehr, wenn es um unterschiedliche sexuelle Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten von Menschen geht. Dabei steht der Sport auch in den wenigen wissenschaftlichen Untersuchungen eher in einem schlechten Licht, wenn es um die Akzeptanz sexueller Vielfalt geht. Insbesondere die Männerdomäne des Fußballs stellt sich nach wie vor als „homofreie Zone“ gesehen dar. Fußball, wie auch andere Sportarten, werden oftmals mit Durchsetzungsvermögen, Härte und Männlichkeit verbunden – viele alltägliche Sportarten sind also nur etwas für „echte“ Jungen und Männer. Schwule Fußballspieler passen dabei weniger ins Bild. Spielen Mädchen und Frauen Fußball, so wird ihnen gerne eine gewisse Härte zugeschrieben, die wiederum zum Klischee der Lesben passt. Sportlerinnen und Sportler, die diesen Mustern nicht entsprechen, können in ihrem sozialen Umfeld nicht selten auf ein Verhalten stoßen, das sie als distanziert

oder ausgrenzend erleben. Weitere Folgen können in der Gefährdung der psychischen Gesundheit oder auch ganzen Karriereabbrüchen liegen. Die möglichen Konsequenzen von Sexismus und Homophobie auf der Ebene des gesamten Sports und der Gesellschaft reichen von Leistungseinbußen über eine Kultur der Ausgrenzung bis hin zu nicht genutzten Potenzialen sozialer Verantwortung.

Auf der einen Seite verfügt der organisierte Sport somit über ein enormes Potential, diskriminierenden Tendenzen entgegenwirken zu können, auf der anderen Seite mangelt es aber an elementarem Wissen über die gegenwärtige Entwicklung gelebter Vielfalt und entsprechend förderlicher Faktoren: Wie offen gehen die Menschen im Sport also tatsächlich mit sexueller Vielfalt um und fühlen sich Lesben und Schwule im Sport akzeptiert?

Mit dem dreijährigen und im Rahmen des Programms „Pro*Niedersachsen“ seitens des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur geförderten Projekt „AkseVielfalt“ werden nun unter der Leitung von Martin Schweer, Leiter der Arbeitsstelle für sportpsychologische Beratung und Betreuung „Challenges“ an der Universität Vechta, fundierte Erkenntnisse zur diesbezüglichen Situation des organisierten Sports in Niedersachsen gewonnen. Die hohe Relevanz des Sports in und für Niedersachsen lässt sich allein über die hohe Zahl aktiver Mitglieder eindrücklich belegen: Mehr als jede dritte Person (34%) ist laut Statistik des LandesSportBunds Mitglied in einem Sportverein. Für Niedersachsen eröffnet sich somit die große Chance, hinsichtlich der Sozialisationskraft des organisierten Sports eine Vorreiterrolle im gesamtgesellschaftlichen Veränderungsprozess einzunehmen.

Zunächst werden dafür Interviews mit Akteurinnen und Akteuren des organisierten Sports durchgeführt, um erste Erkenntnisse

bezüglich des Umgangs mit sexueller Vielfalt im Kontext des Fußballs zu gewinnen. Auf Basis dieser Befunde wird ein Messinstrument für die weiteren Erhebungen in Vereinen und Verbänden entwickelt. Aus den Ergebnissen werden Folgen nicht nur die weitere Forschung, sondern gerade auch hinsichtlich der Gestaltung von Bildungsmaßnahmen abgeleitet und formuliert. Die Projektergebnisse werden dabei zunächst den Institutionen zur Verfügung gestellt. Eine Veröffentlichung erfolgt abschließend in anonymisierter Form. Das Projekt startet im Frühjahr 2017.

Konkret wendet sich die Studie an Spielerinnen und Spieler, Trainerinnen und trainer, Funktionärinnen und Funktionäre und Eltern, die Erfahrungen mit Akzeptanz oder Diskriminierung im Sport haben oder darüber berichten können, inwiefern sie grundsätzlich (k)ein Klima der Akzeptanz in Vereinen erleben.

Kontakt:
Universität Vechta
Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie
Challenges – Arbeitsstelle für sportpsychologische
Beratung und Betreuung
Prof. Dr. Martin Schweer
Tel.: 04441 15-534
E-Mail: martin.schweer@uni-vechta.de

Das LSB-Magazin veröffentlicht den Beitrag mit freundlicher Genehmigung des Autors.



Gründung der DOG



Am 5. Januar 1951 wurde im Frankfurter Senckenberg-Museum die „Deutsche Olympische Gesellschaft“ (DOG) gegründet.

In seinem Gastbeitrag für das LSB-Magazin zeichnet Prof. Dr. Wolfgang Buss, 2. Vorsitzende der Bezirksgruppe „Süd-niedersachsen/Göttingen“, die Geschichte bis heute nach. Der zweite Teil erscheint in der November-Ausgabe.

Gründungszweck

Der damit verbundene Zweck war am Beginn zweifacher Natur. Zum einen sollte diese Gesellschaft grundsätzlich die olympische Bewegung in Deutschland fördern und zum anderen zunächst einmal die Finanzierung einer Olympiamannschaft aus der Bundesrepublik für die erstmalig nach dem 2. Weltkrieg geplante Teilnahme an den Olympischen Spielen im Jahre 1952 (in Oslo und Helsinki) sichern helfen. Diese Zielsetzung gelang mit der Frankfurter Gründung in beeindruckender Weise.

Die DOG konnte schon kurzfristig für die 1952er Spiele einen wichtigen Beitrag leisten und sich dann in den nun schon 65 Jahren ihres Bestehens kontinuierlich zu einer in dieser Form in der Welt einmaligen Mitgliedsorganisation entwickeln. Dabei übernahm sie auch Aufgaben der Sportentwicklung wie beispielsweise die Konzeption und Verbreitung des sog. „Goldenen Plans“ zur flächendeckenden Versorgung der Kommunen mit Sport- und Freizeitstätten in den 1960er/1970er Jahren sowie die Führung der „Fair-Play-Initiative“ in den 1980er/1990er Jahren. In dieser Zeit erreichte sie auch ihren Höchststand mit ca. 10.000 Mitgliedern und ca. 120 Zweigstellen, verteilt über das ganze Land. Über diesen ganzen Zeitraum hinweg bestand auch eine enge Verbindung – quasi als Tochterorganisation – mit dem Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland (NOK), nicht zuletzt durch Personalunionen in wichtigen Führungsämtern. So war Willi Daume zeitweise nicht nur Präsident des Deutschen Sportbundes (DSB) und des NOK, sondern auch für neun Jahre (1979-1988) Präsident der DOG.

Nach der Fusion von DSB und NOK im Jahre 2006 kündigte der neue Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) einseitig die fruchtbare Kooperation weitestgehend



Persönlichkeiten des „Goldenen Plans“. V. l.: Walter Umminger, Hans-Joachim Diefenbach, Werner Jacobi, Karl Hahne, Dr. Erich Reimann, Heinrich Sorg (vorn), Dr. Otto Betz, Dr. Georg von Opel, Guido von Mengden, Dr. Walter Wülfig, Gert Abelbeck, Wilhelm Garbe, Dr. Hermann Jannsen, Walter W. Cobler.

Fotos: DOG (2), Dr. Buss (1)

auf. Seitdem verfolgt eine verkleinerte, aber weiterhin **schlagkräftige** DOG ihre ursprünglichen Ziele, wenn auch angepasst an die aktuellen Entwicklungen des Sports. Hierfür steht exemplarisch das anerkannte und wegen seiner kritisch-konstruktiven sportpolitischen Beiträge geschätzte Mitgliedermagazin „Olympisches Feuer“ und die heute mehr denn je notwendigen, aber weitgehend nur noch von der DOG getragenen Aktivitäten zur Wertevermittlung im Sinne des „Fair geht vor“. In Niedersachsen ist die DOG zurzeit noch mit einem Landesverband (geführt durch Prof. Dr., Lorenz Peiffer, Westerstede) und die Zweigstellen in Hannover und Göttingen vertreten, wobei die „Süd-niedersachsen“ mit einer sehr lebendigen Bezirksgruppe nach Berlin auch die zweitgrößte Organisationsebene in der Bundesrepublik darstellen.

In Hannover wurden die ersten organisatorischen Weichen gestellt

Neue Ideen und Konzeptionen entstehen natürlich primär in den Köpfen kreativer Menschen, aber der Erfolg ist dann auch immer vom richtigen Zeitpunkt und dem

geeigneten Ort dafür abhängig – so auch im Falle der DOG. Wie in einer Reihe anderer Fälle gerade auch im olympischen Kontext, ging die erste Idee zur Gründung der DOG von Prof. Dr. Carl Diem aus, dem ‚Olympiamacher‘ der Spiele von Berlin und Garmisch-Partenkirchen 1936, nach dem Krieg dann auch wieder Gründungsmitglied des NOK und hauptberuflich Leiter der Deutschen Sporthochschule in Köln. Zusammen mit Dr. Georg von Opel (l.), dem damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden des größten hannoverschen Unternehmens, der „Continental AG“, zugleich Präsident des Deutschen Schützenbundes und Vizepräsident des Deutschen Ruderverbandes (später auch Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees), war Diem Motor der DOG-Gründung. Ihre Ausgangsbasis dafür war der Standort und das Werk „Conti“ in Hannover, wo v. Opel weitere sportbegeisterte Männer aus seinem Werk, den damaligen Conti-Direktor Wilhelm



Fortsetzung auf Seite 24→

Garbe und den Planungschef Karl Hahne für die DOG-Idee begeistern konnte. Dieses war die ‚Kern-Truppe‘ die das ‚Unternehmen DOG‘ konzipierte und auf den Weg brachte. Mitte/Ende 1950 war sowieso sehr viel Bewegung in der deutschen Sportorganisation: Mit dem Deutschen Turnerbund gründete sich im September der letzte große Verband, die Spitzenverbände rangen mit den Landessportbünden (LSBs) um die Modalitäten zur Gründung eines „Deutschen Sportbundes“ (DSB) und das schon seit dem September 1949 wieder bestehende NOK wollte – wie gesagt – nach dem Ausschluss noch von den 1948er Spielen unbedingt wieder mit einer Mannschaft an den Olympischen Spielen 1952 teilnehmen. Dabei war Hannover mit dem Sitz des seit 1946 bestehenden LSB Niedersachsen und dessen agilen Vorsitzenden Heinrich Hünecke ein auch sportpolitisch wichtiger Standort. So war es kein Zufall, dass für die Gründung des DSB für den 12. Dezember 1950 nach Hannover eingeladen wurde. Alles was Rang und Namen, vor allem aber schon eine Funktion im bundesrepublikanischen Sport hatte, machte sich also Anfang Dezember auf den Weg nach Hannover. Selbstverständlich gehörten dazu auch Georg von Opel und Carl Diem. Dieser ‚strickte‘ als ehrenamtlicher Sportreferent der ersten Bundesregierung unter Führung von Conrad Adenauer nicht nur – wenn auch im Hintergrund – an der Konstruktion des DSB mit. Ihn bewegte aber vor allem auch das Projekt „Olympia“, das noch einige Hürden zu nehmen hatte: Die Anerkennung durch das IOC (erfolgte auf der IOC-Session in Wien im Mai 1951) und vor allem die Finanzierung der Mannschaftskosten. Aus seiner Nähe zur Bundesregierung wusste er, dass nur mit einer geringen Summe öffentlicher Mittel zu rechnen war. Mit der DOG sollte hierfür eine Förderorganisation geschaffen werden, die aus der Wirtschaft und anderen privaten Quellen zunächst Geld ‚einsammeln‘ sollte. Georg von Opel und Conti in Hannover waren dafür die ideale Ausgangsbasis, aber die Zeit drängte.

Da von Opel und Diem also für die DSB-Gründung am 10.12.1951 sowieso in Hannover waren, nutzte man diesen Anlass, um in diesem zeitlichen Umfeld auch über die Gründung einer „Deutschen Olympischen Gesellschaft“ zu beraten. Neben Georg von Opel und Carl Diem waren an dieser wohl

entscheidenden Vorberatung für die Gründungsversammlung der damalige, aus Hannover stammende Conti-Direktor Wilhelm Garbe, der Conti-Planungsleiter Karl Hahne sowie der noch junge, aus Dresden stammende und über die Zwischenstation Wiesbaden erst zwei Jahre zuvor in Hannover ‚gelandete‘ Hilmar Dressler beteiligt. Garbe und Hahne waren schon seit langem im Hannoveraner Sport verwurzelt und dessen große Förderer. Hahne war zugleich auch Bezirksvorsitzender der Leichtathleten und so mit dem in den frühen 1940er Jahren zur deutschen Juniorenelite auf der Mittelstrecke gehörenden Leichtathleten Hilmar Dressler über dessen jetzigen Verein DSV Hannover 78 in Verbindung gekommen; dort war er neben anderen Fähigkeiten vor allem auf das besondere organisatorische Talent von Dressler aufmerksam geworden. Dressler berichtet über diese, für die DOG historische Sitzung, dass er eigentlich nur als ‚Kofferträger‘ von Hahne dazu gekommen sei, dann aber sogleich ganz konkret in die Gestaltung der neuen Gesellschaft einbezogen wurde. Mit von Opel als dem dann ersten Präsidenten der DOG, vor allem aber mit Garbe, Hahne und Dressler waren damit schon im Dezember 1950 in Hannover drei der vier in den kommenden Jahren wichtigsten Persönlichkeiten der DOG zusammen (ab 1952 kam mit dem dann langjährigen Hauptgeschäftsführer der DOG, Gerd Abelbeck, auch Vater des 1959 auf der DOG-Bundestagung in Hannover verkündeten „Goldenen Plans“ zur Sportstättenförderung, noch der Vierte dazu). Sie sollten das Werden der DOG zu einer der maßgeblichen Förderorganisationen und Ideengeber des frühen bundesrepublikanischen Sports bestimmen – und diese drei kamen aus Niedersachsen. Garbe wurde dann auch sogleich mit Gründung der DOG ihr Vizepräsident (und in dieser Funktion auch Präsidiumsmitglied des NOK) und blieb dieses bis zu seinem Tod im Jahre 1967. Karl Hahne wurde der erste Leiter der bald gegründeten Stadtgruppe Hannover und dann auch der Landesgruppe Niedersachsen. Und der heute 95jährige bei Nienburg in einem Seniorenheim lebende Hilmar Dressler war vom ersten informellen Treffen Anfang Dezember 1950 im Hannoverschen Conti-Werk bis zu seinem altersbedingten Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1986 fast in allen wichtigen Führungsfunktionen der DOG.



Sport und Recherche

SURF (Sport Und Recherche im Fokus) ist das neue Rechercheportal des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp). Mit nur einer Suchanfrage finden Interessierte relevante Informationen aus den zusammengeführten BISp-Datenbanken unter einer neuen Oberfläche. Darüber hinaus können sie zeitgleich in weiteren, BISp-externen Datenkollektionen recherchieren.

Weblink: <https://www.bisp-surf.de/discovery/>



Sportstadt Braunschweig

Nach einem dreijährigen Abstimmungs- und Beteiligungsprozess liegt jetzt der „Masterplan Sport 2030“, die Sportentwicklungsplanung für Braunschweig, vor. Der Rat der Stadt hat ihn einstimmig beschlossen. Er bestimmt zwölf Leitziele und benennt über 80 konkrete Projekte. An der mehrstufigen Erarbeitung der „Sportentwicklungsplanung Braunschweig – Masterplan Sport 2030“ waren rund 3.200 Braunschweiger sowie Experten aus Institutionen, Schulen, Kindertagesstätten, Sportvereinen und Sportverbänden beteiligt.

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de



Die Cricketmannschaft des TSV Osnabrück.
Foto: Jasper Ehrlich

Geflüchtete und der TSV Osnabrück wollen in die Cricket-Bundesliga

Vor vier Jahren entdeckte Bernhard Sielski in einem Flüchtlingsheim in Osnabrück eine Gemeinschaft von pakistanischen Flüchtlingen, die gemeinsam ein Cricket-Spiel im Fernsehen sahen. Trotz der Sprachbarrieren kam er mit ihnen ins Gespräch und stieß so auf die selbst organisierte Truppe. Nun sind sie seit wenigen Monaten Teil des TSV Osnabrück.

Der Traditionsclub ist seit dem 1. Januar einer von 31 Stützpunkt-Vereinen in Niedersachsen, die vom Landessportbund Niedersachsen und der Bundesregierung im Rahmen des Programms „Integration durch Sport“ für ihre vorbildliche Arbeit bezuschusst werden. TSV-Präsident Dirk Koentopp hat nun Bernhard Sielski als „TSV-Verantwortungsbürger“ vorgestellt, der die Integrationsarbeit im Verein koordiniert. Ein besonderes Augenmerk legt Bernhard Sielski dabei auf den Aufbau der Cricket-Abteilung, denn hier handelt es sich um eine Sportart, welche „die Flüchtlinge aus ihren Heimatländern

kennen und nicht etwas Fremdes, womit sie sonst im Alltag hier zu tun haben. Deshalb haben sie sehr viel Spaß dabei und blühen auf“, weiß Sielski. Begonnen hatte die Abteilung mit 25 Spielern. Bis zum Kick off-Event am 6. August 2016 war die Abteilung auf 42 angewachsen und die Nachfrage ist immer noch gewaltig. Langfristig hat die Cricket-Abteilung aber auch das Ziel, Deutsche für diesen Sport zu gewinnen. Ein erster deutscher Nachwuchsspieler hat sich bereits bei der Abteilung angemeldet. Die Heranführung von Deutschen an das Cricket-Team soll in der kommenden Zeit noch verstärkt werden. Dabei sollen Cricket AGs in Osnabrücker Schulen helfen. Das TSV-Cricket-Team will bis zum Winter das ein oder andere Testspiel absolvieren. Ab nächstem Jahr soll der offizielle Spielbetrieb in der Regionalliga aufgenommen werden. Die ersten Gespräche mit dem Deutschen Cricket Bund verliefen äußerst positiv. Das mittelfristige Ziel des TSV ist die Bundesliga. „Das kann auch klappen, denn wir

haben einige ehemalige Profispieler und auch einen Ex-Nationalspieler“, so Sielski.

Die Initiative des TSV Osnabrück wird vom Deutschen Cricket-Bund sehr begrüßt. Cricket sei eine „Sportart, die pro Jahr mit einem Zuwachs von 20 bis 30 Prozent an Anhängern rechnen“ könne, sagte Brian Mantle, Geschäftsführer des Deutschen Cricket-Bundes. Vor allem durch die Flüchtlingskrise, die zu einem enormen Zuwachs an Menschen aus Afghanistan und Pakistan – Länder mit großer Cricket-Affinität – führte, sei mit wachsendem Interesse in Deutschland zu rechnen. Er betonte aber auch, dass man versuchen sollte, Cricket den Deutschen näherzubringen – denn es sei etwas „Schönes“. Es eigne sich zur Integration, da man in der Sportart „gute Manieren“ haben und „Sportlichkeit“ beweisen müsse.

*Kontakt: Clemens Kurek,
Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung,
Tel.: 0511 1268-5052, Fax: 0511 1268-5055,
E-Mail: clemens.kurek@lotto-sport-stiftung.de*

Motorisches Lernen mit Sonifikation

Sportwissenschaftler und Mediziner nutzen seit einiger Zeit die Sonifikation, um motorisches Training gezielt zu unterstützen. Das LSB-Magazin stellt ein Projekt von Prof. Dr. Alfred Effenberg von der Leibniz Universität Hannover vor.

In Klänge umgesetzt lassen sich auch komplizierte Bewegungsabläufe leichter nachahmen, lernen oder optimieren. „Das bedeutet nichts anderes, als dass wir versuchen, Bewegungstechniken systematisch in Klangfolgen umzusetzen“, sagt Prof. Dr. Alfred Effenberg.



Bewegung erfassen

Der Sportwissenschaftler an der Leibniz Universität Hannover untersucht in einer interdisziplinären Forschungsgruppe im Bereich Bewegungswissenschaft, Bewegungswahrnehmung, Bewegungslernen und Kognition wie sich durch Sonifikation Bewegungen akustisch abbilden und vermitteln lassen. Es entsteht eine Klangfolge, die die Bewegung selbst strukturiert. Untersucht wird, wie das Erlernen von Bewegungsmustern durch zusätzliche bewegungsakustische Informationen optimiert werden kann. Das ist für Sportler hilfreich, kann aber auch Schlaganfallpatienten zugute kommen, die versuchen, die Kontrolle über ihre Arme und Beine zurückzugewinnen. Dazu werden z. B. die Armbewegungen systematisch vertont. Die Sonifikation verstärkt so die Sinneswahrnehmungen und optimiert durch das zusätzliche Trainingsorgan Ohr die Körperbewegungen.

Sportstudenten in Hannover sollten z. B. beim Hock-Streck-Sprung die Sprunghöhe eines Vorspringers möglichst exakt treffen. Die Aufgabe lautete, entweder nur den visuellen, oder neben dem visuellen auch den akustischen Ablauf der Bewegung nachzuahmen. Tatsächlich konnten die sehenden und hörenden Studenten den vorgeturnten Hock-Streck-Sprung in der Höhe präziser imitieren. Sie hatten einen Genauigkeitsgewinn von 20 Prozent. Die Sportwissenschaftler wollen jetzt zeigen, dass die Sonifikation auch Personen unterstützen kann, die ihre Bewegungen nicht



Entwicklung einer Echtzeit-Armakustik für die Schlaganfallrehabilitation. Fotos (2): Leibniz Universität Hannover

mehr unter Kontrolle haben. Im Frühjahr 2013 starteten sie eine Pilotuntersuchung in einer niedersächsischen Reha-Klinik und begleiteten in einer ersten Stichprobe sieben Schlaganfallpatienten zwischen 40 und 70 Jahren während der Ergotherapie. Die Patientinnen und Patienten hatten nach einem Schlaganfall einseitige Lähmungen in den Armen. „Und wir haben diesen Patienten die Bewegungen des betroffenen Arms akustisch dargestellt. Und sie haben darüber zunächst einmal überhaupt wieder sensorisches Feedback in Abhängigkeit zu der Bewegung auch der betroffenen Extremität.“

Sinnesaufnahme

Welches Prinzip aber steckt dahinter? Eine Erklärung können Tests von Forschern aus Hannover und Lübeck geben, die Messungen in einem vergleichbaren Versuch durchführten: 17 Schwimmerinnen und Schwimmer bekamen die Brustschwimmbewegung gezeigt und mittels Sonifikation zu hören. Dies führte zu einer verstärkten spezifischen Neuronenaktivität im Gehirn. Die Wissenschaftler folgern daraus: Die doppelte Sinnesaufnahme und die ständige Wieder-

holung einer Bewegung bilden sich auch im Gehirn ab.

Schlaganfall-Rehabilitation

Bis Ende 2016 wird ein weiteres Projekt einer „Echtzeit-Bewegungsvertonung für die Gangrehabilitation nach Endoprothetik“ abgeschlossen, bei dem es um die Entwicklung eines mobilen Systems zur komplexen Bewegungserfassung und Bewegungsvertonung durch Sonifikation geht. Dazu haben Effenberg und sein Team u. a. auch mit Kollegen des Instituts für Kommunikationstechnik (Prof. Jürgen Peissig) zusammengearbeitet. Im Rahmen des Projekts wird eine mobile Sonifikations-Hardware-Plattform unter Beteiligung der Firma, MediTECH Electronic GmbH, Herr Warnke, entwickelt.

Veranstaltung mit Prof. Effenberg

„Das Ohr zur Welt – die Welt im Ohr: Klangkörper – Artifiziale Bewegungsakustiken für den Sport und die motorische Rehabilitation“ ist der Titel einer Veranstaltung am 9. November ab 19 Uhr im Haus der Region in Hannover.

Prof. Dr. Alfred Effenberg, Institut für Sportwissenschaft, Leibniz Universität Hannover, informiert über aktuelle Forschungstätigkeiten und gibt überraschende Einblicke in die ungewöhnliche Klangwelt der Bewegungssonifikation. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Hörregion Hannover“.

Weitere Studien

Sportwissenschaft trifft Informatik

Die Sonifikationsforschung ist ein relativ junges Gebiet. Erst Ende des 20. Jahrhunderts gründeten Künstler, Musiker, Naturwissenschaftler und Techniker neue Institute und internationale Fachgesellschaften. Der Forschungsansatz der Bewegungs-Sonification (Darstellung von Daten mittels Geräuschen und Klängen) ist inzwischen auch in der sportwissenschaftlichen Praxis und biomechanischen Diagnostik angekommen. Über Forschungsvorhaben in diesem Themenfeld informiert u.a. auch das Bundesinstitut für Sportwissenschaften.

Sonifikation im Rudern

Dieses Projekt untersucht die Wirkungsweise und Wirksamkeit akustischer Bewegungsinformation auf die Leistung von Ruderern.

Es werden sowohl grundlagenwissenschaftliche als auch anwendungsorientierte Studien durchgeführt, um die akustische Vermittlung von Bewegungstechniken und die Bewegungsleistungen zu optimieren. Teile dieses Projektes sind Bestandteil des Projektes Kognition in Bewegung des Institutes für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover. Dabei geht es u. a. um die Fragen: Welche Anforderungen stellt sportliches Handeln an die Kognition? Ist es möglich, über motorische Interventionen gezielt Wirkung auf kognitive Fähigkeiten zu erzielen? Welche Maßnahmen ermöglichen eine bessere Zusammenarbeit von Mannschaftskollegen?

Ein weiteres Projekt war die Wirkungsanalyse des akustischen Feedbacktrainings zur Optimierung der Bootsbewegung von Kaderathletinnen und -athleten des Deutschen Ruderverbandes.

Im Deutschen Ruderverband (DRV) wurde seit mehr als zehn Jahren biomechanisch gestütztes Feedback u. a. auch für die Optimierung der Bootsbeschleunigung erfolgreich eingesetzt. Die Daten werden im Anschluss an die Trainingseinheit durch

Auswertung der Messbootergebnisse den Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainern vermittelt bzw. online auf ein Grafikdisplay im Rennboot als visuelle Synchroninformation präsentiert (PCS-Sportler). Die Wirkung dieser visuellen Ist-Information wird aufgrund der prinzipiellen Grenzen der visuellen Informationsaufnahme aber in zweierlei Richtung eingeschränkt: die Aufnahme der Informationsinhalte verlangt eine bestimmte Kopfhaltung, Augenbewegungen zur Fokussierung und lenkt die Aufmerksamkeit der Athletinnen und Athleten auf das Grafikdisplay. Für den Trainer erfordert die Beobachtung eine permanente Hinwendung zum Ruderboot, die im Motorboot nur bedingt geleistet werden kann. Da dynamische Merkmale wie der Krafteinsatz prinzipiell nicht direkt beobachtbar sind, sondern nur indirekt über ihre Wirkung (Bewegungsänderungen oder Verformungen des Materials) geschätzt werden können, gewinnt akustisches Feedback dynamisch-zeitlicher Prozesse, wie dem Bootsbeschleunigungsverlauf, zunehmend an Interesse. Der Einsatz akustischer Feedbacksysteme kann hier ansetzen und ergänzend zu bestehenden Systemen den Prozess im Techniktraining über die zeitsynchrone akustische Präsentation der Messwerte zur Bewegungsausführung erweitern, ohne eine besondere visuelle Zuwendung zu verlangen.

Die Untersuchungen wurden mit Kaderathletinnen und -athleten des DRV (Senioren, U23 und Juniorinnen bzw. Junioren (A und B)) in Skull- und Riemenbootsklassen während der unmittelbaren Wettkampfvorbereitung für die Weltmeisterschaften 2011 sowie während der Vorbereitung auf die Qualifikationsregatten zur Juniorennationalmannschaft 2012 durchgeführt. Mit der Sonifikation der Bootsbeschleunigung besteht neben der Möglichkeit zur differenzierten akustischen Abbildung von Merkmalen im Beschleunigungs-Zeit-Verlauf auch die Beeinflussung der Mannschaftssynchronisation. Seit dem Olympiajahr 2012 ist die Sonifikation als fester Bestandteil in der Trainingsvorbereitung der Nationalmannschaft des DRV in allen Kaderbereichen (Senioren, U23 und Junioren) sowie in der Vorbereitung der Handicap-Nationalmannschaft auf die Paralympischen Spiele integriert.

Behindertensport

Die Bedeutung bewegungsbegleitender Geräusche im Sport ist unbestritten und stellt ein wesentliches Beurteilungskriterium für die Qualität der Bewegungsausführung bei Experten dar. Dabei erfolgt die akustische Wahrnehmung der Bewegung in der Regel ohne dass sich der Ausführende darüber explizit bewusst ist. Sie findet automatisch nebenbei statt und trägt damit wesentlich zur Empfindung der Bewegung und damit zum Bewegungsgefühl bei. Deutlich wird das, wenn die Hörwahrnehmung im Bewegungsvollzug unterbunden ist und andere Sinnesbereiche die fehlenden Informationen ausgleichen müssen, um die Bewegung als Ganzes ausführen zu können. Eine ganz andere und besondere Bedeutung haben Geräusche für sehbehinderte und blinde Menschen, deren übrige Sinneswahrnehmungen aufgrund der Einschränkung im visuellen Bereich insbesondere im akustischen und taktilen Bereich sensibler und differenzierter ausgeprägt sind. Mithilfe zusätzlich gegebener akustischer Informationen können sie das Defizit in der optischen Informationsverarbeitung ein Stück weit kompensieren, ohne wahrnehmungsseitig überlastet zu sein. Um ihre Präzisionsportart überhaupt ausüben zu können, nutzt beispielsweise die von Geburt an blinde Biathletin Verena Bentele (mehrfache Goldmedaillengewinnerin, Paralympics) die akustische Wahrnehmung, um mit dem Ohr die Zielscheibe zu fixieren. Ein Piepton signalisiert ihr, ob sie beim Schießen richtig zielt. Je näher sie dem Zentrum der Scheibe kommt, desto schriller ist der Ton.

Mehr Informationen

Kontakt: Prof. Dr. Alfred Effenberg
Institut für Sportwissenschaft,
Leibniz Universität Hannover
E-Mail: alfred.effenberg@sportwiss.uni-hannover.de
Weblinks:
<http://sonification-online.com/>
Bundesinstitut für Sportwissenschaften:
www.bisp.de



Sportliteratur

Die Redaktion des LSB-Magazins empfiehlt in unregelmäßigen Abständen Neuerscheinungen aus der Welt der Sportbücher.

Als Sackhüpfen noch olympisch war!



Heute schaut die ganze Welt zu, wenn die besten Sportler aus mehr als 200 Nationen gegeneinander antreten. Ursprünglich waren die Olympischen Spiele jedoch ein kleiner sportlicher Wettbewerb zu Ehren der Götter im antiken Griechenland. Erst im 20. Jahrhundert wurden sie zu dem Spektakel, das sie heute sind.

Nach dem von der Presse hochgelobten Sportbuch „Fußball – eine Kulturgeschichte“, in dem der Literatur- und Kulturwissenschaftler Klaus Zeyringer den Mannschaftssport mit seinen sämtlichen Facetten untersucht, widmet er sich nun dem größten Sportereignis aller Zeiten: den Olympischen Spielen. Auf 600 Seiten rückt der österreichische Autor die zentralen Etappen der olympischen Idee in einen großen Gesamtkontext. Er schreibt über erste Anfänge und skurrile Disziplinen, über Siege und Niederlagen, Verstrickungen mit den politischen Mächten, über Kommerz, Inszenierung und Emotionen.

Das Buch beginnt mit dem langsamsten Marathonläufer aller Zeiten: Shiso Kanaguri. Der Japaner lief 1912 in Stockholm bei 30 Grad im Schatten. In seinem Land hatte er gelernt, dass Schweiß beim

Langstreckenlauf Ausdruck zunehmender Müdigkeit sei. Also trank er vor und während des Wettkampfes nicht. Er lief gegen den Durst und verlor; das Ziel erreichte er nicht, stattdessen brach er erschöpft auf der Strecke zusammen. Doch ein echter Sportler gibt nicht auf. Und so reiste Kanaguri 1967 erneut nach Stockholm, um seinen Lauf zu vollenden – 55 Jahre später. „Unterwegs heiratete ich, bekam sechs Kinder und zehn Enkel.“

Mit Anekdoten wie diesen ist der kulturgeschichtliche Abriss der Spiele ausgiebig angereichert. Besonders die detailliert geschilderten Anfänge der Olympischen Spiele ziehen die Leserschaft sofort in den Bann. Sackhüpfen, Angeln, Tauziehen, Kanonenschießen oder Freistil mit Schubkarren – all das gehörte einst zum sportlichen Wettbewerb.

Maßgeblich machte sich Baron de Coubertin für die Wiederbelebung der Olympischen Spiele stark. Fasziniert von dem antiken Marathon-Mythos belebte der Franzose die olympische Idee wieder. Dabei legte er den Spielen ein Ideal zugrunde, auf das man sich international einigen konnte: Ein Fest der Jugend für den Frieden und zur Ehre der Menschheit. Ursprünglich sollten die Olympischen Spiele unpolitisch und für jede Nation frei zugänglich sein. Die Geschichte zeigt, dass Coubertins Idee nicht nachhaltig war: Immer wieder wurden die Olympischen Spiele für politische Zwecke benutzt. Die Nationalsozialisten rückten ihr Regime 1936 in besseres Licht und inszenierten einen nur scheinbar toleranten Wettbewerb. In Zeiten des Kalten Krieges ging es um ideologische Vorherrschaft auf sportlicher Ebene. An den Spielen in Moskau 1980 nahmen insgesamt 64 Staaten aus der islamischen und westlichen Welt nicht teil und als Retourkutsche boykottierten 18 sozialistische Staaten das Sportereignis 1984 in Los Angeles. Heute sind die Spiele Beute des IOC. „Das IOC hat sich ein Monopol angeeignet, hat überhaupt keine demokratischen Strukturen, funktioniert im Grunde wie eine feudale Tafelrunde.“ Bis 1981 gab es keine Frauen im Komitee!

Olympische Spiele sind weitaus mehr als Friede Freude, Eierkuchen und die perfekten TV-Bilder von Siegern, die sich in das kollektive Gedächtnis eingebrannt haben. Da sind die Werbeverträge, deren Umsätze heute astronomische Summen ergeben, Doping und Korruption, Gigantonomie und Kostenexplosion. Dennoch schaut die ganze Welt zu, wenn Sportler und Sportlerinnen aus der ganzen Welt gegeneinander antreten. Was ist so faszinierend daran? Die Frage lässt Zeyringer unbeantwortet, er gibt nur Impulse. Und das macht er exzellent. Als begnadeter Geschichtenerzähler schafft es der Autor, historische Fakten, kritische Einordnungen und lustige Anekdoten zu einem lehrreichen Lesevergnügen zu verbinden – unaufdringlich, pointiert, informativ und immer im Kontext der Zeit. Und so ist sein Werk gleichzeitig auch ein Spiegel der Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts. ew

Klaus Zeyringer

Olympische Spiele. Eine Kulturgeschichte von 1896 bis heute

Band 1: Sommer

Fischer Verlag

ISBN: 978-3-10-002248-6

Quelle: ARAG-Pressedienst August 2016

Aufsichtspflicht verletzt – was nun?

Aus Anlass des Vereinsjubiläums machte Marianne, langjährige ausgebildete und geprüfte Übungsleiterin, mit ihrer sechsköpfigen Mädchengruppe einen Ausflug in einen nahen Spiel- und Kletterpark. Alle Eltern waren zuvor informiert worden und hatten der Aktion zugestimmt. Die Gruppe amüsierte sich bei bestem Wetter, teils auch unter freiem Himmel. Marianne beaufsichtigte die Versuche ihrer Fünf- und Sechsjährigen an einer Kletterwand und animierte sie, auch die Spiralarutsche auszuprobieren. Dabei achtete sie – genau wie sonst beim Hallentraining – darauf, dass die Gruppe während der ganzen Zeit immer zusammen blieb. Die Kinder waren an diese festen Regeln gewöhnt und hatten sie bislang auch befolgt. Marianne war ge-

rade mit einer Hilfestellung für Lara auf der Rutsche befasst, als sie plötzlich hinter sich einen Plumps und Aufschrei hörte. Vicky war unbemerkt hinter Mariannes Rücken auf ein hohes Klettergerät gestiegen und abgestürzt. Sie hielt schmerzverzerrt ihren linken Fuß fest. Marianne war sofort bei ihr und versuchte Vicky zu beruhigen. Ein anderer Besucher eilte herbei, stellte sich als Arzt vor und leistete sogleich erste Hilfe. Der von Marianne alarmierte Notarzt kam zeitgleich mit der ebenfalls verständigten Mutter des verletzten Kindes am Kletterpark an und fuhr beide zur Klinik. Unverzüglich brach sie den Ausflug ab und trat mit den verbliebenen fünf Kindern den Rückweg zur Sporthalle an. Noch am selben Abend erfuhr sie von Vickys Vater,

dass seine Tochter sich einen Bruch des Sprunggelenks zugezogen hatte. Ein paar Tage später meldete sich ein Rechtsanwalt für Vicky (vertreten durch ihre Eltern) beim Verein und machte Schmerzensgeldansprüche wegen mangelhafter Aufsicht geltend. Die ARAG befasste sich im Rahmen der Sport-Sportversicherung auch mit diesem Schaden. Die Angelegenheit konnte zur Zufriedenheit aller Beteiligten mit einem Vergleich abgeschlossen werden. Die ARAG Sportversicherung glich daneben auch Rechtsanwaltsgebühren von fast 1.000 Euro und den Regress der gesetzlichen Krankenkasse über 1.800 Euro aus. Außerdem leistete sie aus der Sport-Unfallversicherung ein Krankenhaustagegeld von 50 Euro.

Weblink: www.arag-sport.de

Versicherungsschutz des Übungsleiters/Trainers

Der Sportversicherungsvertrag des Landes-SportBundes Niedersachsen bietet einen obligatorischen Versicherungsschutz für die Mitgliedsverbände und Vereine sowie deren Organe, Mitglieder und Helfer. Mitversichert sind ebenso alle Übungsleiter und Trainer, die für die versicherten Organisationen tätig werden. Versicherungsschutz besteht bei der ARAG Sportversicherung grundsätzlich in den Sparten Unfall-, Haftpflicht- und Rechtsschutz. Hiernach sind eigene Unfälle der Übungsleiter ebenso versichert, wie eigenverursachte Haftpflichtschäden. Die Rechtsschutzversicherung bietet zudem beispielweise Hilfestellung bei dem Vorwurf der fahrlässigen Körperverletzung. Eine gültige Übungsleiterlizenz ist für den Versicherungsschutz keine Voraussetzung. Zusätzlich zu der vorgenannten Absicherung über die Sportversicherungsverträge mit der ARAG besteht für nebenberuflich tätige Übungsleiter auch über die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft gesetzlicher Unfallversicherungsschutz. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch für Übungsleiter/Trainer, die außerhalb der Sportorganisation tätig werden. Wer private Übungsstunden organisiert oder bei nicht versicherten Organisationen oder in Betrieben leitet, ist nicht über seinen Verein

versichert. Da auch die Privathaftpflicht berufliche Tätigkeiten nicht abdeckt, sollte jeder Übungsleiter, der außerhalb der Sportorganisation tätig ist, seinen Bedarf im Vorfeld prüfen. Eine ergänzende Haftpflichtversicherung sichert die privaten/nebenberuflichen Aktivitäten ab.

Warum der Versicherungsschutz so wichtig ist zeigt folgendes Beispiel:

Ein Übungsleiter ließ vor Trainingsbeginn ein Fangspiel in einer Sporthalle durchführen, bei dem ein Kind der Fänger war. Die elfjährigen Kinder liefen vor dem jeweiligen „Fänger“ wild auseinander. Nach ca. fünf Minuten war der Aufschrei eines Jungen zu hören. Dieser hatte sich dem Abtippen durch einen Hechtsprung entziehen wollen und war mit seinem Kopf gegen das Ende eines von der Decke in der Nähe der Hallenwand herabhängenden Klettertaus gekommen; leider so unglücklich, dass ein Frontzahn durch den Anprall abbrach. Die Kosten des Zahnersatzes übernahmen die Krankenkasse und die ARAG Sport-Unfallversicherung, so dass kein materieller Schaden verblieb. Die Eltern des Jungen waren jedoch der Auffassung, dass der Übungsleiter seiner Fürsorge- und Verkehrssicherungspflicht nicht ausreichend nach-

gekommen war und forderten von ihm ein Schmerzensgeld in Höhe von 8.000 Euro sowie seine schriftliche Erklärung, zukünftig für alle unfallbedingten materiellen und immateriellen Schäden aufzukommen. Die ARAG Sport-Haftpflichtversicherung übernahm die Schadenbearbeitung und wies nach Prüfung des Sachverhalts die Schadenersatzansprüche gegenüber dem Geschädigten für den versicherten Übungsleiter als unbegründet zurück. Der Trainer hatte weder schuldhaft seine Warn- und Instruktions-, noch die üblichen Schutz- und Fürsorgepflichten verletzt. Vielmehr hat sich ein bedauerliches Lebensrisiko verwirklicht, für das nach gängiger Rechtsprechung kein Schadenersatz verlangt werden kann. Im Falle einer Klage würde die ARAG dem Übungsleiter auch passiven Rechtsschutz im Rahmen der Haftpflichtversicherung gewähren sowie sein Prozesskostenrisiko tragen.

Die ARAG Sportversicherung hält auch für außerhalb der Sportorganisation tätige Übungsleiter/Trainer entsprechende Deckungskonzepte bereit. Angebote können Sie anfordern bei: Sporthilfe Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover.

E-Mail: vsbhannover@arag-sport.de

Transport von Sportgeräten bei Veranstaltungen des eigenen Vereins – Was ist wichtig?

Der LandesSportBund Niedersachsen hält einen persönlichen Versicherungsschutz für die ausführenden Mitglieder vor. Dieser umfasst regelmäßig die Sparten Haftpflicht, Unfall, Vertrauensschaden und Rechtsschutz.

Führt ein Mitglied im Auftrag eines Vereins den Transport von Sportgeräten für eine versicherte Vereinsveranstaltung aus, besteht für dieses Mitglied grundsätzlich Versicherungsschutz im Rahmen der Sportversicherung, insbesondere im Rahmen der Sport-Unfallversicherung. Hierüber sind u. a. Leistungen im Invaliditäts- und Todesfall vorgesehen, ebenso erhalten schwer Verunfallte einen Reha-Manager als Serviceleistung. Verursacht das Mitglied (ausgenommen Schäden im Zusammenhang mit dem Gebrauch eines Kfz) persönlich einen Schaden, besteht zudem Versicherungsschutz über die Sport-Haftpflichtversicherung.

Doch was passiert, wenn das Mitglied im Auftrag des Vereins einen Transport ausführt und dabei durch einen selbstverschuldeten Unfall Schäden am eigenen Fahrzeug entstehen? Um Mitglieder, die diese Fahrten im eigenen PKW zurücklegen, optimal zu schützen, sollte jeder Verein über eine Kfz-Zusatzversicherung nachdenken. Hierdurch sind Unfallschäden an PKW versichert, die im Auftrag des Vereins eingesetzt werden. Der Versicherungsschutz gilt in ganz Europa sowie in allen Anliegerstaaten des Mittelmeers.

Wie versichere ich Schäden an den Sportgeräten richtig?

Sie sind für Ihren Verein und Ihre Team-Kameraden oft unterwegs? Der neue ARAG-Sportvereinsschutz bietet optionale Erweiterungen als optimale Lösungen für den Sport. Er versichert das Vereinssequipment nicht nur

in den Räumlichkeiten des Vereins gegen Einbruchdiebstahl, Feuer, Leitungswasser und Sturm, sondern auch im Rahmen einer Elektronikversicherung und auf dem Transportweg. Sportgeräte mit einem Wert von bis zu 1.000 Euro sind mit wenigen Ausnahmen ebenso wie sämtliche elektronischen Geräte des Vereins (Eigentum oder von anderen Vereinen geliehene Sportgeräte, z. B. Laptop zur Spieldokumentation) auch beim Transport erfasst: Versicherungsschutz besteht gegen Diebstahl aus oder mit dem abgeschlossenen Fahrzeug und bei der Beschädigung nach einem Verkehrsunfall – pauschal bis zu einer Höhe von 10.000 Euro!

Sie haben noch keine optimale Absicherung des Vereins Eigentums? Mehr Informationen:

Sporthilfe Niedersachsen

E-Mail: vsbhannover@arag-sport.de

ANZEIGE



Jetzt scannen und mehr erfahren

ARAG. Auf ins Leben.

Einfach unschlagbar – unser Sport-Vereinsschutz

Drei Produktpakete mit starker Performance: Als Europas größter Sportversicherer bieten wir weitreichenden Schutz für Ihr Vereinsinventar – zum Beispiel in Sporthalle, Vereinsgebäude und auf Fahrten zu Vereinszwecken. Damit sind Sie sicher aufgestellt!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

ARAG

So nur bei der ARAG



Dabeisein ist einfach.



Olympia Partner Deutschland



Preise im Gesamtwert von:
100.000 €

Mit einem Sportförderer an Ihrer Seite. Stellen Sie sich der Herausforderung Deutsches Sportabzeichen.

Anmelden und gewinnen unter:
sportabzeichen-wettbewerb.de

 LandesSportBund
Niedersachsen e.V.



1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

EUROPAS MILLIONENLOTTERIE

DIE CHANCE AUF DEIN TRAUMLEBEN

**JEDEN FREITAG
MIND. 10 MIO. €**



Chance 1:95.344.200. Spielteilnahme ab 18 Jahren.
Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.lotto-niedersachsen.de

 **LOTTO®**
Niedersachsen